

Ein gefälschter Bluzger des Bisthums Chur

Autor(en): **Jecklin, Fritz von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **2 (1892)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

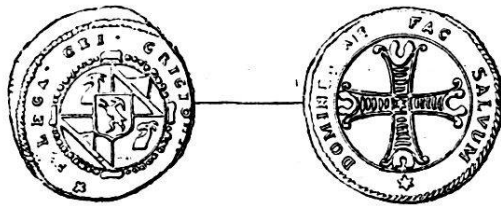
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein gefälschter Bluzger des Bisthums Chur.

Herr Forstcandidat Bernhard Eblin von Chur überliess jüngst in sehr verdankenswerther Weise dem Rätischen Museum nachstehend abgebildete Münze :



Der Avers trägt, ohne innern Schriftkreis, die Legende :

* * LEGA · DEI · GRIGIONI

In geständertem Schildfelde gewahrt man zu beiden Seiten des Herzschildes, worin der Steinbock nach rechts springt, zwei gehörnte nach rechts schauende Thierköpfe.

Die Reverslegende, mit innerm Schriftkreise versehen, lautet :

☆ DOM[INE ME] FAC SALVUM

Innerhalb des Schriftkreises ein Blutzgerkreuz. Dm. 7,5^{mm}, Gw. 0,63.

Weisst schon äusserlich die Farbe — die Münze, aus Messing gefertigt, erinnert an Spielmarken — auf eine Fälschung hin, so muss bei jedem Numismatiker die Averslegende Zweifel erregen.

Nach derselben zu schliessen, sollte dies ein Bluzger gemeiner III Bünde sein, was mit allen bisherigen Erfahrungen im Widerspruche steht. Allgemein und wohl mit Recht nahm man an, der Freistaat habe sich nie des Münzregals bedient; sondern es seien erst nach der Mediationsverfassung vom Jahre 1803 cantonale Münzen geprägt worden.

Auch dem Wappen ist der Stempel der Fälschung aufgedrückt, was sollten diese fabelhaften Thierköpfe bedeuten?

Als Vorlage diente dem Fälscher offenbar ein Bluzger des Bischofs Joseph Benedict Rost von Chur 1728—1754. Wie Trachsel¹ Taf. III. 286 zeigt, prägte genannter Bischof Bluzger mit folgendem Wappen: in geviertem Schild mit aufgelegtem spanischem Herzschild, worin der Steinbock nach rechts springt, 1. 4. dreifach goldener Ständer, 2. 3. Windhundskopf mit Halsband auf rothem Grunde.

Auf eine grobe Täuschung berechnet ist demnach die Anbringung der Fabelthiere statt der Windhundköpfe in einem im Uebrigen ähnlich aussehenden Schilde.

Die italienische Umschrift *Lega dei grigioni* weist darauf hin, dass die Fälscher die Münzen für die italienischen Landestheile, wahrscheinlich für's Veltlin bestimmt hatten, möglicherweise sind sie auch dort gemacht worden.

Ueber ein weiteres hierher gehörendes Falsificat macht mir Herr Dr. C. F. Trachsel in Lausanne folgende gütige Mittheilung:

« In der *Lohner'schen* Sammlung in Thun fand ich folgendes Stück:

Hauptseite: Verwischte Stelle auf welcher früher LEGA stand, dann DEI: GRIGIONI. ★ ★ Im Felde im runden Schilde das Wappen des Bischofs *Joseph Benedict von Rost*, wo aber statt der Windhundsköpfe zwei fabelhafte Figuren mit hörnerähnlichen Auswüchsen stehen, welche für Steinbocksköpfe angesehen werden sollen.

Revers: DOMINE ME FAC SALVUM ★ mit einer inneren Kreislinie. Im Felde das Bluzgerkreuz.

Metall: Messing, nicht Kupfer. Durchmesser: 17^{mm}.

Die *Lohner'sche* Sammlung wurde von Herrn Dr. *Imhoof-Blumer* angekauft u. seiner Vaterstadt Winterthur geschenkt. Ihr Exemplar ergänzt die *Hauptseite* des *Lohner'schen* und das *Lohner'sche* dagegen den *Revers* des Ihrigen. Es scheinen jedoch zwei unbedeutend verschiedene Stempel zu sein. Die Prägezeit ist ohne Zweifel das Episcopat des Joseph Benedict von Rost, aber jedenfalls nicht früher. »

Chur.

Fritz von JECKLIN.

¹ Trachsel, C. F., Die Münzen und Medaillen Graubündens, III. Lief., Berlin, 1869.